

Studienreise des *KULT(ur)OWE Koło Naukowe* (Kulturfachschaft)  
am Institut für Germanistik der Adam-Mickiewicz-Universität Posen  
vom **14.04.2018** bis zum **22.04.2018**  
nach **München, Nürnberg-Erlangen** sowie **Dachau** und **Berchtesgaden**:

**Erinnern an das Udenkbare**  
**Erinnerungskultur und Nationalsozialismus**



*Wer sich nicht an die Vergangenheit erinnert,  
ist dazu verdammt, sie zu wiederholen.*

George Santayana

Spätestens seit der stark umstrittenen „Schandmal“-Rede Björn Höckes im Januar 2017 und dem Einzug der AfD in den deutschen Bundestag ist Geschichts- und Erinnerungs- politik und der Anspruch auf eine Formbarkeit von Erinnerung auch in der deutschen politischen Debatte wieder entfacht worden. In den Ländern Mittelosteuropas hingegen wird schon seit längerer Zeit aktiv versucht, die Erinnerungskultur auf vielfältige Weise zugunsten einer nationalen Heroisierung zu verschieben. Vielen liberalen Kräften dort gilt gerade Deutschland mit seiner aktiven und kritischen Auseinandersetzung mit seiner dunkelsten Seite als Vorbild für eine Erinnerungspolitik, die sich dem „Vergessen“ widersetzt, um eine fatale Wiederholung zu vermeiden. In dieser Studienreise soll den Spuren und Institutionen hinterhergesehen werden, die eben als Träger einer verantwortlichen Erinnerungskultur gelten können. Außerdem soll an den Erinnerungsorten konkret erfahren werden, wie Erinnerung überhaupt (re-)präsentiert werden kann.

Als Orte der Studienreise wurden daher München und Nürnberg gewählt, da beide Städte im Nationalsozialismus eine besondere Stellung einnahmen – München als „Hauptstadt der Bewegung“ und Nürnberg als „Stadt der Parteitage“. Aber auch in der Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus nehmen beide Städte eine besondere Rolle ein – München als ein Ort der wissenschaftlichen Aufarbeitung, die zuletzt in der Eröffnung des NS-Dokumentationszentrums im April 2015 mündete, und Nürnberg als Ort der juristischen Aufarbeitung in den „Nürnberger Prozessen“ von 1945-1949.

Begonnen wird die Studienreise an beiden Standorten mit der ersten **Konfrontation mit der Architektur** des Nationalsozialismus bei thematischen Stadtrundgängen, in denen die „Topographie des Terrors“ deutlich werden soll. Auch der Aspekt der nationalsozialistischen Stadtbildpflege wird z. B. in der Nürnberger Altstadt in den Blick geraten.

In den darauf folgenden Tagen soll in den Fokus rücken, wie **Erinnerung und wissenschaftliche Auseinandersetzung** mit dem Nationalsozialismus in München institutionalisiert worden sind. Bei einem Besuch des 1949 in Berlin und München gegründeten *Instituts für Zeitgeschichte* wird die Bedeutung des Hauses für die kritische Beschäftigung mit dem NS deutlich werden. Im *NS-Dokumentationszentrum* sollen unter dem Motto „Was bleibt? Umgang mit der NS-Vergangenheit und die Erinnerungskultur“ verschiedene Ansätze und Wege zum Umgang mit dem NS beleuchtet werden.

Ein weiterer wichtiger Punkt im Rahmen der Studienreise soll daraus hervorgehend dem Aspekt gewidmet sein, wie sich das Erinnern an das Undenkbare in **(museums-)pädagogischer Hinsicht** umsetzen lässt. Das theoretische Fundament hierfür soll mithilfe des Projektes „*Nähe und Distanz – Holocaust Education revisited*“ des Instituts für Deutsche Philologie (Abteilung Deutschdidaktik/DaZ) der Ludwig-Maximilians-Universität München gelegt werden. In die Praxis überführt werden soll das Wissen bei der museumspädagogischen Auseinandersetzung mit der *Denkstätte „Weiße Rose“* und der *KZ-Gedenkstätte Dachau*, wo insbesondere die Frage nach der Art des Gedenkens an die Opfer des NS im Raum stehen wird. Eine besondere Art der Verschmelzung von his-

torischem Ort und Ausstellung bietet die *Dokumentation Obersalzberg*, wo anhand eines multimedialen Zugangs die schrittweise Zuspitzung bis hin zum Holocaust erfahrbar gemacht wird.

In Nürnberg soll das Spektrum der Erinnerungskultur um den **Aspekt der juristischen Aufarbeitung** erweitert werden. Zusammen mit und unter fachkundiger Begleitung von Herrn Prof. Safferling von der Friedrich-Alexander Universität Nürnberg-Erlangen wird das *Memorium Nürnberger Prozesse* besucht werden, wo auch der Frage nach der „Kontinuität des nationalsozialistischen Deutschlands [im] Regierungshandeln des Bundesministeriums der Justiz in der Nachkriegszeit der fünfziger und sechziger Jahre“<sup>1</sup> nachgegangen werden soll.

Selbstverständlich soll auch die **künstlerische Verarbeitung der Erinnerung** an das Udenkbare eine zentrale Rolle der Studienreise besetzen. Zusammen mit einer Studierenden-Gruppe des Elitemasters *Ethik der Textkulturen* der FAU Nürnberg-Erlangen unter Leitung von Frau Prof. Lubkoll wird anhand eingehender Textlektüre die „Erinnerung an das Schreckliche‘ in der deutschsprachigen Literatur“ in den Blick genommen werden. Aber auch die unterschiedlichen Mittel der audiovisuellen Inszenierung der Erinnerung sollen in den Filmen *Sophie Scholl – Die letzten Tage* (2005) und *Triumph des Willens* (1935) korrespondierend zum Veranstaltungsprogramm analysiert werden.

**Die Aktualität der Debatte über Erinnerungsorte** und deren Erhalt soll am Ende der Studienreise nochmals beim Besuch des *ehemaligen Reichparteitagsgeländes* thematisiert werden – Sollen Teile der nationalsozialistischen Inszenierung erhalten und gar kostspielig restauriert oder lieber abgerissen werden? Steht damit die Erinnerung an das Udenkbare zur Disposition und droht dadurch die Verdammung zur Wiederholung oder muss nicht alles zum Erinnerungsort werden?

Zentrale **Erkenntnismotive** der Studienreise sollen zusammenfassend der Erwerb von Wissen um die Vielfalt der Konzepte von Erinnerungsorten am Beispiel eines der dunkelsten Kapitel der Geschichte sein. Auch die Erkenntnis, wie Erinnerung an das Udenkbare in verschiedenen Bereichen wie Architektur, Recht oder Kunst gelingen kann, soll theoretisch erarbeitet, aber auch praktisch vor Ort erfahren werden.

Die Studienreise wird von den Teilnehmern in mehreren Einheiten intensiv vorbereitet werden, da in den Veranstaltungen durchaus Beiträge von der polnischen Seite verlangt werden, um eine ausgewogene und differenzierte Diskussion zu ermöglichen. Außerdem haben wir bei der letzten Studienreise erkannt, dass eine zielgerichtete und von den Dozenten angeleitete Begleitung zur noch besseren Vorbereitung (besonders in Hinsicht auf die literarischen Texte) unabdingbar ist.

Zuletzt wird die Studienreise einen konkreten wissenschaftlichen Mehrwert erzielen. Auch in diesem Jahr sind die Teilnehmer angewiesen, während der Studienreise selbständig einzelne Projekte auszuarbeiten, die im Anschluss an die Reise auf dem „7. Kulturwissenschaftlichen Treffen von Germanisten und Freunden“, einer vom KKN-IFG veranstalteten Konferenz im Mai einem breiten Publikum vorgestellt werden sollen.

---

<sup>1</sup> Reinhard Müller: Die kalte Verjährung, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 10.01.2010 [<http://www.faz.net/aktuell/politik/inland/justizministerium-und-die-ns-zeit-die-kalte-verjaehrung-11600448.html>]